Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ältere und älteste Versuche - K 2063

Bender, Auguste

[S.l.], 1863

II. Teil. Gedichte aus verschiedenen Jahren

urn:nbn:de:bsz:31-127182

Visual Library

K 2063
II

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K 2063 II.

Was die Leute sagen.

So ein schmuckes Frauenzimmer –
Käm' ich doch, bei meiner Ehr'!
Führt' ich meine Lebtag nimmer,
Wenn ich der Professor wär'!
~~Doch~~ Nur die Schrift, das lange Gestreck
Abschreckt an jedem Kirchenweck!

„Ja, sie ist ein hübsches Ding
Und auch nicht besonders alt,
Doch die Hauptsach' für den Schreiber
Bringt sie ihm ja doch in Geld:
Ja, die Schrift, das lange Gestreck
(Bleibt Laufschrift in allem Druck!
Rückt sich nur

Herr Professor! Herr Professor!
Was hast du dir eingebrockt!
Nicht ein hübschen ist sie besser,
Die so schlau dich eingeleckt!
Als die Schrift, das lange Gestreck:
Nur dein Titel war ihr Zweck.

Flensburg den 15. Nov. 1908.

35

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

35d 2 ~~36~~

„Es stand ein Wirthshaus an dem Rhein.“
Nach bestimmten Volksweise. 35d

~~Nach einem Volkslied.~~

Es stand ein Wirthshaus an dem Rhein,
Da kehrten alle Herren ein;
Die Wirthin sitzt am Ofen
Und mustert ihre Gäste streng,
Ob sie auch ~~viel~~ verzehren.

Da kam einmal im Dämmerschein
Ein schwer bepacktes Jungfräulein
Von zweifelhaftem Alter; —
Sie will ein Zimmer für die Nacht,
Und wird auf Nummer Neun gebracht;
Was will sie nun verzehren?

„O, gar nicht viel — 'ne Tasse Thee;
Denn Zeit ist's, daß zu Bett ich geh',
Ich muß gar früh aufstehen —
Und schon um sechs des Morgens früh
An Bord des Rheinschiffs gehen.

Der Kellner gleich die Antwort bringt,
Der edlen Wirthin wohlgesinnt —
Die schreit in Zorn und Eifer:
„Was keinen Braten, keinen Wein?
Und morgen früh schon auf den Rhein!
Was brauch' ich solche Gäste!“

Hinaus mit ihr aus Nummer Neun,
Hinaus nur auf die Pflasterstein',
Bei Frost und Regenschauer!
Mein Haus ist nur für reiche Leut',
Geh' bring sofort ihr den Bescheid
Von mir, der Wirthin Hauer.

Der Kellner springt in raschem Lauf
Und kündigt gleich das Zimmer auf —
Und thut's mit tausend Freuden:
Denn wer nicht trinkt, kein Trinkgeld giebt —
Und solche Leut' sind unbeliebt
Bei Wirths- und Kellnersleuten.

Von Einer, der's passirt ist.

Wiesbadener Anzeiger
Dienstag den 18. Aug. 1894.

Die vergnüglichen Launen ihres äußeren Wohlbehagens;
aus dem feineren Regungen habe ich damals nur
wenig oder nichts erfahren. Die Sprache hätte ich
mit Verwunderung mögen, daß ich so schnell auf ihre Ge-
sprächen einfach darüber zu äußern zu spät, als
daß ich mich jetzt erst lassen durfte.

Als sie bei ihrem Manne verhüllte, war sie
noch immer ein Unbekannt, aber seine Zeit hatte
mir die Augen über ihren Wert geöffnet.
Welchen Schmerz, welche qualvolle Verzweiflung
sie um der Verblendung seiner Leidenschaft so
lange überstehen und unerschöpflich zu haben,
bis mir ein unheimlicher Pöbel ihr die halbe
Willkür vom Himmel zuwarf!

Wie drängte es mich jetzt, ihr zu Füßen zu
stürzen, die Hände zu küssen, in dem süßen
Leiden zu zerfließen, daß sich ihr Vater und Mutter
und Heimat verloren — daß ich sie einzig lieben
und nur — nimmer wieder verlassen wollte.

Aber wenn sie mich dann abends so zärtlich
und innig freundlich betrachtet haben würde, so
ihr Blick jetzt immer und unbekümmert
auf mir ruhen — wenn sie mich manchmal
zu ihren Füßen ward, wenn in einer
unbewußten Zurückhaltung schüchtern abzuwenden
hatte, da sie mir entgegen kam wurde, hoffte
ich mich ihr Liebhaber und feiner entgegen!

IX.

3

Auf dem Meere.

Leicht gleiten wir durch stille Meer
Im geister~~haften~~ lichten Mondenschein;
Die Menschensterne nah um mich her:
Doch ich bin einsam und allein.

Dem [illegible] zugewandt –
Hat mich dem [illegible] Schwarm,
Der wiederkehrt zum Heimatland –
An [illegible] mich – den [illegible]. –

Sie leben von [illegible],
Die ihre Liebe nicht geziert,
Sich nur die Flügelein bauscht
Und mit der Freiheit umherirrt.

Sie sind, ach! wie die Fische dumm
Und kalten wie die Menschen kind;
O wären sie nur Fische stumm –
Im Wasser schwimmend – statt um~~her~~.

Sie wollen nur mein eigen Sein –
Ich denke nur an den [illegible] Schatz –
Und brechen mich [illegible]
Auch nicht dem [illegible] [illegible]. –

Im Wogen, Wellen, Mondenschein,
Spür ich den Hauch der [illegible];
Bei ihr bin ich nun ganz allein –
Denn ich und die Gemeinen sind
~~und~~ sind wir [illegible] Menschen mehr, zart!

Zu spät.

Nun kehrt ich wieder nach Hause
Nach so viel Wanderschaft!
Die Jugend ist wohl nun geschwunden,
Die Eltern und Brüder sind todt.

~~Und alles hat sich verändert,~~
~~Dieweil ich Fremde gewandert~~
~~Man hat mich geschmäht und ~~betrogen~~ verstoßen~~
~~Und in die Fremde verbannt.~~

Und such' ich den [illegible] ich bitte
Ich ~~seit~~ nach ein ~~fernes~~ fremdes Land;
Ich weiß nicht, ist es gestorben,
Oder hat es sich von mir gewandt.

Und hätt' ich Engelsflügel,
Und flög' ich weit umher
Mein Glück ist längst verschwunden –
Ich find' es nimmermehr!

~~Nun kommt~~ Ich will nicht Lorbeer und Myrthe
Nicht Gold und Feierkleid:
~~Nun kommt~~ Ich will nur die dunkle Cypresse
Und ein Grab im Heimatland.

Nicht aufgenommen.

Der Großherzogin Luise von Baden
zum dritten Dez. 1898.

Erhabne Fürstin, laß auch mich dir sagen,
Was heute mächtig mir die Seele bannt.
Wie ein vergessnes Lied aus Kindertagen
Wie Muttergruß im fernen fremden Land,
Wie frühverstorbne Jugendideale
Erwärmt von einem schönen Traumesstrahle.

Und diese Kraft, die auch auf mich gefallen –
Dem trüben, wandermüden Wanderskind –
Ist, dem die Herzen heut entgegenwallen,
Und aller Wünsche zugewendet sind,
Damit ihn Gott noch lange mög' erhalten
Bei seinem treuen, segensvollen Walten.

Trost der Bedrängten, Mutter aller Waisen!
Für deren Heil wir heut zum Himmel flehen –
Erlauchte Frau! Dich nach Verdienst zu preisen,
Wer dürfte dessen je sich unterstehen? –
Der Redekunst erhabenste Huldigungen,
Was sind sie dem, der Höchstes sich errungen!

Denn Höchstes ist's, sich großgesinnt erheben
Aus seiner Seele eigner Leidensnacht,
Um sich fürs Wohl des Ganzen hinzugeben,
Stets nur bedacht, wie Andre glücklich macht;
„Und", wer den Sinn aufs Ganze ~~hat~~ fest gerichtet,
Dem ist der Fried' in seine Brust geflüchtet."

Wie dieses Dichterwort die Fürstengabe –

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Nicht aufgenommen.

Der edlen Ahnen würdig festhaltend!
Und weil ich selbst dir nichts zu geben habe,
Nimm, Gütigste! dies kleine Angebind,
Wozu die Heimathsfreude mich getrieben:
Denn meine Heimath ist immer deutsch geblieben.

Dem Ungenannten, Ostersonntag den 25. März 1894.

Du lebst, du weilest noch auf dieser Erde!
Es ist das einzige Glück, das mir verblieb,
Auch wenn ich nie dich wiedersehen werde,
Mein ewig Traum, unglückselige Lieb.

Ich hielt die Treue durch mein ganzes Leben
Dem Ideal, das ich mir nicht erkor:
Du konntest mir nicht wiederum es geben;
Denn sicher steht, was sich nicht selbst verlor.

Du bist ein Greis, und ich bin jung gestorben
In der Verbannung Kümmerniß und Noth;
Doch was dereinst mich über Meer getrieben,
Fühlst du als Vorwurf bis an deinen Tod.

Ich wüßte es wahrhaftig nicht wo du stehen,
Wie du wo wir — in deinem düstern Wehe;
Doch was geschehen ist, das ist geschehen:
Du gingst nun deins — und ich meine Wege.

Doch nicht am Ende aller Erdendinge,
Da wird es mir im Herz dir offenbar,
Daß meine Empfinden keine Verstandesschlinge
Des blinden, unerlösten Wahnes war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

VII. Nicht aufgenommen. 6

And yet.

Why should I sit on the hot white sand
And gaze on the turbulent sea!
Why should I pine for my native land
Where nobody cares for me!

My father and mother have long been dead —
Youth, health and hope are gone —
And when I asked for a piece of bread
They coldly gave me a stone.

And when I asked for a piece of fish —
They gave me a glittering snake —
And smiled so sweetly and uttered the wish
That the best of it I should make. —

The stranger's look is hard and cold —
But colder the look of a friend:
When your prospects of youth and your credit of old
And your — wits have come to an end.

Why should I return with an empty hand
Far over the turbulent sea!
Why should I pine for my native land
Where nobody cares for me!

Verte!

1 Wo find ich mich zu Hause
Nach so viel Lebensnoth
Die Jugend ist von mir geschieden
Die Eltern und Brüder sind todt.

2 Und auch er dem ein [illegible] schenkte
Zog weit in fremde Land
Ich weiß nicht ist er gestorben
Oder hat er sich von mir gewandt.

3 Und hätte ich Engelsflügel
Und flög ich weit umher
Mein Glück ist längst entschwunden
Ich finde es nimmermehr.

4 Ich will nicht Lorbeer und Myrten
Nicht Gold und Diamant
Ich will nur die dunkle Cypresse
Und ein Grab im Heimathland.

1. Why should I sit on the hot, white sand
And gaze on the dazzling sea!
Why should I pine for my native land
Where nobody cares for me!

2. My father and mother have long been dead
Youth, health and hope are gone;
And when I asked for a piece of bread
They coldly gave me a stone;

3. And when I asked for a piece of fish
They gave me a glittering snake,
And smiled so sweetly — expressing the wish
That the best of it I should make. — —

4. The stranger's look is hard and cold —
But colder the look of a friend (of old
When your prospects of youth and your credit
And your wits have come to an end.

5. Why should I return with an empty hand
Far over the turbulent sea!
Why should I pine for my native land
Where nobody cares for me!

Augusta Bender.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aug. 1885

Von meinen Bergen muss ich scheiden.

(Jan. 1867)

Von meinen Bergen muss ich scheiden,
Wo's gar so traulich ist und schön.
Es zieht nach unbekannten Weiten
Mich fort – ich kann nicht widerstehn.

Es treibt mich fort in weite Ferne,
Ich weiss ja selbst noch nicht, wohin?
Ach! in der Heimath weilt man gerne,
Nur ich allein muss weiter ziehn.

Lebt wohl, ihr schattig stillen Räume,
Mit holdem Blättergrün umlaubt!
Lebt wohl, ihr goldnen Jugendträume,
Die kühn an Glück und Ruhm geglaubt.

Ihr schaut mir sinnend nach, ihr Lieben,
Mein Scheiden macht euch Herzleid; –
Ich weiss nicht, was mich fort getrieben,
Doch eig'ne Wahl war's nicht: – Verzeiht!

Mein Herz bleibt stets bei euch zurücke,
Als ewigtreues Eigenthum.
Ob froh ich bin, ob Schmerz mich drücke,
D'raus kümmert niemand sich darum!

Von meinen Bergen muss ich scheiden,

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wo's gar so lieblich ist und schön.
Muss alles, was mir theuer, meiden,
Werd' ich's wohl einmal wiedersehn? —

An meine Mutter. (12 März 1867.)

Wie, ich sollte einsam, traurig klagend
Bald dich sehn im schwarzen Todesschein —
Und dein Herz, so liebevoll noch schlagend,
Sollte bald ein Häufchen Asche sein?

Wie, du könntest, Mutter, mich verlassen,
Ruhig schlummern unter kaltem Stein?
Nein — unmöglich! Nein, ich kann's nicht fassen,
Unaussprechlich dünkt mir diese Pein.

Bleib, o bleibe bei mir! Sieh, ich bebe
Schon bei dem Gedanken. — 'S kann nicht sein,
Dass ich, Theure, ohne dich einst lebe
In der lieblos, leeren Welt allein!

Wäre deine Hülle auch zerstoben,
Und in Staub vermodert dein Gebein,
Ach! du fändest keine Ruh' dort oben,
Ohne mich, in der Verklärten Reih'n.

Und ich dürft' auf frühen Tod nicht hoffen,
Kräft'ge Jugend trotzte meiner Pein —

Und wenn Schmerzensgefühl so tief getroffen!
Könnt' ich niemals mehr fröhlich, glücklich sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An meine Freundin (Gretchen).
(22 März 1867)

Deine stummen Tugenden gewannen,
Längst dir meine wärmsten Huldigungen. —
Dir zu gleichen hab ich heiß gerungen,
Doch versuche nicht mich festzubannen.

Deine Sehnsucht schlummert, vom Tyrannen
Der Nothwendigkeiten eingezwungen, —
Meines Wissensdranges Forderungen
Treiben ewig rastlos mich von dannen.

Selbstvergessend strebst du deine Theuern
Im beschränkten Kreise zu erheitern,
Und mich zieht's zur Welt mit mächt'gem Zuge.

Muss ich auch durch Sturm und Wetter steuern,
Mag mein Schifflein selbst an Klippen scheitern,
Lass, mir banget nicht vor dem Versuche.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg